

Tadashi Shibuya / Izumi Omura

Zur Zeugenbeschreibung des Marx'schen Notizbuchs von 1844-1847*

I

Das älteste überlieferte Notizbuch von Marx stammt aus den Jahren 1844-1847. Es enthält u.a. die *Feuerbach-Thesen*, Notizen zur *Misère de la Philosophie* und Bücherlisten. Der wichtige Inhalt dieses Heftes wurde erstmals im Band I/5 der ersten MEGA 1932 veröffentlicht. In der Zeugenbeschreibung erklärte Paul Weller, der Bearbeiter des Bandes, daß das Notizbuch aus 9 Blattbündel (Format 9,75 x 15,75 cm) zusammengeheftet wurde. Eine Übersicht verdeutlicht, wie die Heftnähte verliefen. Im Notizbuch findet sich keine Paginierung von Marx' Hand. Nach Weller wurden die Seiten 1 und 102 mit blauem Papier überklebt und an den vorderen resp. hinteren Buchdeckel geklebt. Weller vermutete, daß die Seiten 3-6, 89-90 und 97-100 herausgerissen wurden. Daraus schlußfolgerte er, daß das Notizbuch ursprünglich 100 zum Schreiben bestimmte, nicht nummerierte Seiten enthielt.¹

Auf einige Fehler in dieser Beschreibung des Originals wies 1965 Georgi Bagaturija hin. Nach seiner Meinung wurden die Seiten 89 und 90 nicht entfernt. Das Notizbuch hätte demnach nicht 102, sondern 100 Seiten umfaßt. Weiter gäbe es einige Paginierungsfehler. Die Heftnähte würden tatsächlich zwischen den Seiten 4 u. 5, 18 u. 19, 34 u. 35, 50 u. 51, 66 u. 67, 82 u. 83, 92 u. 93, 98 u. 99 liegen.²

Wenn das Notizbuch aus Blattbündel besteht, muß die gesamte Seitenzahl das Vielfache von 4 betragen. Dieser Tatsache widerspricht die Beschreibung von Weller, daß die gesamte Seitenzahl des Notizbuches 102 Seiten betragen würde. Unbegreiflich ist zudem, daß die Heftnaht des ersten Blattbündels zwischen der Vorderseite und der Rückseite (Seiten 1 u. 2) des Blattes liegt, das mit blauem Papier über- und dann an den Buchdeckel geklebt wurde. Dagegen besteht das Notizbuch nach Bagaturija aus 25 Bogen (50 Blätter, 100 Seiten) und die Heftnaht des ersten Blattbündels liegt zwischen den zwei inneren Seiten eines Bogens, der aus den Seiten 3, 4, 5 u. 6 besteht. Dadurch würde sich der Widerspruch der Beschreibung von Weller auflösen. Nach Bagaturija würde das Notizbuch aber nicht aus 9 Bündeln, sondern aus 8 bestehen. Hinsichtlich der Seitenzahl jedes Blattbündels bestünden die inneren Bündel 2-6 entgegen den Angaben in der ersten MEGA aus zweierlei Blattbündel, die je 12 bzw. 20 Seiten umfassen. Außerdem müßte

* Der Entwurf von Teil I sowie die zweiten Hälften der Teile II und III wurde von Shibuya, der Entwurf der ersten Hälfte von Teil II von Omura geschrieben, nach gemeinsamer Besprechung wurde der Beitrag von Shibuya vollendet. Die Autoren danken Dr. Bagaturija für seine Freundlichkeit und die Bemühungen, vor allem für die Möglichkeit, daß Omura das Original des Marx'schen Notizbuches im Moskauer Russischen Zentrum zur Aufbewahrung und Erforschung von Dokumenten zur Neuesten Geschichte (RC) überprüfen und einige Fragen diskutieren konnte. Die Autoren danken auch Prof. em. Dr. Fumio Hattori, ihrem Doktorvater an der Tohoku-Universität, der den Autoren einige wertvolle Ratschläge zur Untersuchung des Notizbuches gab, wobei sie sich auf seine Problemstellung von 1984 stützen konnten.

¹ MEGA¹ I/5, Berlin 1932, S. 547

² Г.А. Багатурия: "Тезисы о Фейербахе" и "Немецкая идеология". In: Научно - информационный бюллетень сектора произведения К. Маркса и Ф. Энгельса. No. 12. Москва 1965. с. 3 - 4.

das 1. Blattbündel einerseits vier, andererseits acht Seiten enthalten. Die beiden Beschreibungen von Weller und Bagaturija enthalten also widersprüchliche Angaben.³

II

Shibuya beauftragte Omura mit der Untersuchung der folgenden Punkte, um diese widersprüchlichen Angaben aufzuklären:

1. Liegen die Heftnähte, wie Weller beschrieb, in der Tat zwischen der Seite 1 u. 2 ?
2. Welche Seiten gehören zum gleichen Bogen, z.B. die Seiten 11/12 u. 25/26 ?
3. Handelt es sich bei diesem Notizbuch wie bei den Pariser oder Manchester Heften um ein selbstgefertigtes Heft?

Omura untersuchte erneut die Struktur des Marxschen Notizbuches anhand des Originals im RC (Dezember 1993)⁴. Aus der Diskussion mit Bagaturija⁵ ergaben sich folgende Ergebnisse:

1. Das Heft wurde nicht von Marx selbst zusammengeheftet, sondern es handelt sich um ein handelsübliches Exemplar.
2. Bagaturija bekräftigte, daß das Notizbuch 8 Blätterbündel, jedes aus 4 Bogen bestehend, einen dicken Buchdeckel und zwei türkisblaue Papiere enthält.
3. Bei der Überprüfung des Originals konnte zwar erkannt werden, daß das 2. Blatt des ersten Bündels und das 7. Blatt des achten Bündels jeweils mit einer Seite des Blattes von dem vorderen bzw. hinteren türkisblauen Papier überklebt wurde, wodurch der vordere bzw. hintere Vorsatz entstanden. Jedoch konnte kein 1. Blatt des ersten Bündels und kein 8. Blatt des achten Bündels erkannt werden.⁶
4. Es konnte erkannt werden, daß das 8. Blatt des ersten Bündels lose ist, sein linker Rand gerade noch an den Heftfaden des Bündels befestigt ist. Das 1. Blatt und das 2. Blatt des achten Bündels wurde herausgerissen, nur winzige Stückchen (einige Millimeter) sind überliefert.
5. Nach Bagaturija fehlen außer diesen Blättern noch 14 Blätter, d.h. das 3., 4., 5. u. 6. Blatt des ersten Bündels (zwei innere Bogen), das 2., 3., 4., 5., 6. u. 7. Blatt des siebten Bündels (drei innere Bogen), sowie das 3., 4., 5. u. 6. Blatt des achten Bündels (zwei innere Bogen).
6. Wenn alle Bogen von acht Bündeln paginiert werden, so beträgt die Seitenzahl $8 \times 16 = 128$. Im Entwurf der Zeugenbeschreibung für MEGA² IV/3 wird jedoch von 120 Seiten ausgegangen, weil zwei Blätter (1. Blatt des ersten und 8. Blatt des achten Bündels) nicht zu erkennen sind, und weil zwei Blätter (2. Blatt des ersten und 7. Blatt des achten

³ Vgl. Tadashi Shibuya: Das Marxsche Notizbuch aus den Jahren 1844-1847. In: Keizai Gaku, Bd. 48, Nr. 6, Sendai 1986 (jap.).

⁴ Die Untersuchungen in Moskau konnten von Omura mit Unterstützung der "Japan Foundation" (Stipendiumsnummer 3PE1434) durchgeführt werden.

⁵ G. A. Bagaturija bereitet z.Z. die Edition dieses Notizbuches für den Band MEGA² IV/3 vor.

⁶ Hinsichtlich dieser zwei Blätter gibt es drei Möglichkeiten: a) das 1. Blatt des ersten Bündels liegt zwischen dem 2. Blatt des ersten Bündels und dem 2. Blatt von dem vorderen türkisblauen Papier und das 8. Blatt des achten Bündels liegt zwischen dem 7. Blatt des achten Bündels und dem 1. Blatt des hinteren türkisblauen Papiers; b) das 1. Blatt des ersten Bündels liegt zwischen dem vorderen Buchdeckel und dem 1. Blatt des vorderen blauen Papiers und das 8. Blatt des achten Bündels liegt zwischen dem 2. Blatt des hinteren blauen Papiers und dem hinteren Buchdeckel; c) bei der Herstellung des Notizbuches waren diese Blätter bereits abgeschnitten.

Bündels), die den vorderen bzw. hinteren Vorsatz bilden, nicht paginiert wurden. Nach dieser Paginierung fehlen also die Seiten 1-8, 95-106, 113-120.

6. Bestand das erste Bündel und das achte Bündel zunächst aus vier Bogen? Über das erste Bündel gäbe es nach Bagaturija zwei Möglichkeiten, nämlich die von vier bzw. drei Bogen. Für drei Bogen spricht der Beginn der Bücherliste auf Seite 9 mit der Nummer 28), für die Nummern 1) - 27) wäre ein Bogen für die Verzeichnung ausreichend. Über das achte Bündel bestünde nach der Meinung von Omura auch die Möglichkeit von zwei Bogen, weil von dem achten Blätterbündel nur ein Blatt, d.h. das mit dem türkisblauen Papier beklebte Blatt und die winzigen Stückchen von den zwei entfernten Blättern überliefert sind, auf denen nichts notiert wurde. Auch Bagaturija schloß diese Möglichkeit nicht aus, es sei jedoch zu bedenken, daß naturgemäß alle Bündel aus der gleichen Bogenanzahl bestehen könnten.

Nach der Untersuchung des Originals würde sich u.E. folgende Übersicht über die Paginierung des Notizbuches ergeben:

◆ ◆ ○ ○ ⊙ ☽ [1, 2, 3, 4]	[5, 6, 7, 8], 9, 10, 11, 12
13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20	21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28
29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36	37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44
45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52	53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60
61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68	69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76
77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84	85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92
93, 94, [95, 96, 97, 98, 99, 100]	[101, 102, 103, 104, 105, 106], 107, 108
[109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116]	117, 118, 119, 120], ☽ ⊙ ○ ○ ◆ ◆

Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen die herausgerissenen Seiten.

Das Zeichen ⊙ zeigt die angeklebten Seiten, das Zeichen ○ die vermuteten Seiten, und das Zeichen ◆ die Buchdeckel.

Hier wird jedoch nicht die Stellungenbeziehung zwischen den ersten bzw. letzten Blättern vom ersten bzw. letzten Bündel und dem vorderen bzw. hinteren türkisblauen Papier illustriert (siehe Note 6)

Diese Paginierung des Notizbuches unterscheidet sich von der von Weller in der MEGA¹ und von Bagaturija in seinem früheren Aufsatz von 1965 veröffentlichten. Nach dem in Vorbereitung befindlichen MEGA²-Band IV/3 bildet das mit türkisblauem Papier beklebte Blatt des ersten Bündels den vorderen "Vorsatz". Hingegen hatten Weller und Bagaturija das Blatt mit der Seite "1" und der Seite "2" paginiert. Einer der Gründe dafür könnte darin bestehen, daß auf der Rückseite der mit türkisblauem Papier beklebten Seite des ersten Bündels (in der obigen Übersicht mit "☽" gekennzeichnet) die Notizen zum zweiten Kapitel der "Misère de la Philosophie" usw. notiert sind. Mit anderen Worten, bei der Paginierung legten die MEGA¹ und der Aufsatz von Bagaturija mehr Wert auf den Inhalt der Eintragungen im Notizbuch als auf seine Struktur. Die Autoren des vorliegenden Beitrages sind der Meinung, daß diese Rückseite als Textteil des Notizbuches behandelt werden kann und muß, wenn ein Teil des vorderen Vorsatzes auch aus diesem zweiten Blatt des ersten Bündels besteht. Wenn das Notizbuch durch die Paginierung inhaltlich geteilt würde, wäre es besser, u.E., wenn die Seitenzahl "1" sowie "2" zu diesem Blatt gehören würde.

Bei Weller bilden die Seite 1 und 2 ein loses Blatt. Dagegen gehören bei Bagaturija die Seiten 1, 2, 7 und 8 zu einem Bogen (dies entspricht auch den Ergebnissen der Untersuchung von Omura). Es ist nicht begreiflich, warum Weller die Seite 1 und 2 sowie die

Seite 7 und 8 als losen Blätter behandelte. Weller machte auch einige Fehler zur Beschreibung der letzten Blätterbündel des Notizbuches. Nach seiner Meinung wurden die Seiten 89 und 90 herausgerissen. Dies sei aber falsch, behauptet Bagaturija.⁷ Die Seiten 91, 92, 93 und 94 bilden dann bei Weller einen Bogen. Die Seite 91 ist frei. Auf den Seiten 92 und 93 wurde die Bücherliste unter der Überschrift "Atheneum" notiert und die Seite 94 ist frei.⁸ Aber die Seiten 91 und 92 bilden nach dem MEGA²-Band IV/3 das letzte Blatt des 6. Bündels und die Seiten 93 und 94 bilden das erste Blatt des 7. Bündels. Daher ist klar, daß diese zwei Blätter zu verschiedenen Bögen gehören. Diese Fehler zeigen, daß Exaktheit bei der Erstveröffentlichung von Quellen äußerst wichtig ist. Andererseits liegen die Gründe dafür, warum die Beschreibung Bagaturijas die o.g. unbegreiflichen Punkte enthält, offenbar darin, daß er die Heftnähte korrigiert hat, ohne deutlich zu zeigen, daß die Seiten 9 und 10 ein loses Blatt bilden. Die Existenz dieses losen Blattes kann bei der Rekonstruktion des Notizbuches ein Mißverständnis hervorrufen, wenn nicht die Beschreibung entsprechend ergänzt wird.

Es wäre wünschenswert, wenn bei der Wiedergabe des Notizbuches im MEGA²-Band IV/3 der Unterschied der nunmehrigen Paginierung zu den bisherigen Paginierungen dargelegt sowie zu früheren Rekonstruktionsversuchen des Notizbuches Stellung genommen werden würde.

III

Die im untersuchten Notizbuch eingetragenen Notizen und Bücherlisten sind eine wichtige Quelle, um den Entstehungsprozeß der Ideen von Marx in den vierziger Jahren zu verfolgen. Deshalb sollen die Notizen etwas näher betrachtet werden. Für die inhaltliche Erschließung sind vor allem folgende Gesichtspunkte entscheidend:

Erstens: Auf den Seiten 53-57 (nach der bisher vorgesehenen Paginierung in MEGA² IV/3) sind die "Thesen über Feuerbach" notiert, die mit dem Kapitel "I. Feuerbach" der "Deutschen Ideologie" im Zusammenhang stehen. Diese Thesen wurden bei ihrer Erstveröffentlichung auf Frühjahr 1845 datiert. Bagaturija vermutet aus den Notizen in Engels' Handschrift auf Seite 44, daß die Thesen nach dessen Ankunft in Brüssel, d.h. nach dem 5. April 1845, also wahrscheinlich im April 1845 entstanden.⁹ Aufgrund der Betrachtung über die zeitgenössischen Auseinandersetzungen um die "Heilige Familie" äußerte Inge Taubert, daß die Thesen zwischen Mitte Mai und Anfang Juli 1845, wahrscheinlich aber erst Anfang Juli entstanden.¹⁰ In Japan betonte Wataru Hiromatu den Einfluß von Heß auf die Thesen (gemeint ist Heß' Aufsatz "Ueber die sozialistische Bewegung in Deutschland") und behauptete, daß die Thesen im Herbst 1845 entstanden sein könnten.¹¹

Die Feuerbach-Thesen wurden jedoch offensichtlich vor Marx' und Engels' Reise nach England im Juli/August 1845¹² geschrieben, weil die Bücherlisten mit den Signaturen der

⁷ Siehe Г. А. Багатурия, а.а.О., S. 3.

⁸ Siehe MEGA¹ I/5, Berlin 1932, S. 550

⁹ Siehe Г. А. Багатурия, а.а.О., S. 29.

¹⁰ Inge Taubert: Wie entstand die Deutsche Ideologie von Karl Marx und Friedrich Engels? Neue Einsichten, Probleme und Streitpunkte. In: Schriften aus dem Karl-Marx-Haus, Nr. 43, Trier 1991, S. 37.

¹¹ Wataru Hiromatu: Der Entstehungsprozeß des Marxismus, ergänzende Auflage, Shiseido Verlag, Tokio 1984, S. 339 (jap.).

¹² Nelly Rumjanzewa vermutete, daß Marx und Engels unmittelbar vor dem 10. Juli nach England abreisten (Ankunft in Manchester ca. 12. o. 13. Juli) und vor ihrer Rückkehr nach Brüssel spätestens am 10. August noch in London weilten. Siehe Nelly Rumjanzewa: Über die Studien von Marx und Engels

Bibliotheken in Brüssel und Manchester nach den Thesen notiert wurden. Um die Entstehungszeit der Thesen zu bestimmen, sind auch folgende Anhaltspunkte in Betracht zu ziehen:

Auf der siebten Seite vor den Thesen - die Seiten von 48 bis 51 sind leer - sind die Namen von Thompson, Alison und Chitti notiert und auf einer Seite davor gibt es ein Zitat über Ricardo und Oberst Thompson, das mit der Grundrententheorie von Ricardo in Zusammenhang steht.¹³ Der Anlaß, solche Notizen im Jahre 1845 zu vermerken, könnte die Niederschrift des List-Manuskripts gewesen sein, in dem die Differentialrente behandelt wurde. Es ist also zu vermuten, daß dieses Zitat während der Konzipierung bzw. Niederschrift des List-Manuskripts entstand.¹⁴ Thompsons Kritik an der Ricardoschen Grundrententheorie und Alisons Bevölkerungstheorie wurde in den "Umrissen zu einer Kritik der Nationalökonomie" von Engels behandelt.¹⁵ Daraus läßt sich die Schlußfolgerung ziehen, daß Engels, als er in Brüssel eintraf, Marx auf die Bücher von Thompson und Alison aufmerksam machte.

Auf der sechsten Seite vor den Thesen gibt es zudem die Notiz "Heß: Buonarroti 2 B.", die mit der im März 1845 geplanten "Bibliothek der vorzüglichsten sozialistischen Schriftsteller des Auslands" zusammenhängt. Im Brief von Engels an Marx vom 17. März 1845 war nur die Rede von Heß' Teilnahme an diesem Plan, nicht von den Büchern, die Heß übernehmen sollte. Weiter schrieb Engels: "Sind wir über die Grundlage einverstanden so können wir bei meiner Dorthinkunft, die ich wegen dieser Sache noch mehr betreiben werde, die Sache vollständig ins Reine bringen, und gleich ans Werk gehen."¹⁶ Es besteht also die Möglichkeit, daß Heß' Anteil, der unmittelbar nach Engels' Ankunft in Brüssel bestimmt wurde, auf der sechsten Seite vor den Thesen notiert wurde.

Diese Notizen und das Zitat lassen die Vermutung zu, daß sie mit den Thesen bald nach Engels' Ankunft in Brüssel notiert wurden. Dem steht jedoch die Bücherliste entgegen, die auf der neunten Seite vor den Thesen notiert wurde, und in der acht Titel abwechselnd in den Handschriften von Marx und Engels erfaßt wurden.¹⁷ Einige von den erwähnten Schriften (z.B. von Charles Davenant, Daniel Defoe) wurden in den Manchester-Hefen von Marx exzerpiert.¹⁸ Es ist daher nicht auszuschließen, daß diese Notizen während Marx' und Engels' Reise nach England entstanden. Dabei ist es möglich, daß entweder auf den leer gebliebenen Seiten nur diese Notizen geschrieben wurden, oder daß auf den ebenfalls leer gebliebenen folgenden Seiten die Thesen mit diesen Notizen notiert wurden.

Zweitens: Im Notizbuch sind hauptsächlich die Titel von ökonomischen Schriften erfaßt. Sie spiegeln den Verlauf der ökonomischen Studien von Marx in den Jahren 1844-1847 wider. Zum Beispiel wurde bei der Abfassung der Bücherliste unter der Überschrift "Zu kaufen oder sonst zu verschaffen" die Schrift von Blanqui "Histoire de l'économie

während ihres Aufenthaltes in Manchester im Juli/August 1845. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, H. 22/1987, S. 51.

¹³ Siehe MEGA¹ I/5, Berlin 1932, S. 550; vgl. Г.А. Вагатурия, а.а.О., S. 15.

¹⁴ Christine Wagner schrieb, daß das List-Manuskript erst nach der Rückkehr aus England, d.h. frühestens in den letzten Tagen des August 1845 entstand. Siehe Christine Wagner: Das List-Manuskript von Karl Marx. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, H. 22/ 1987, S. 96.

¹⁵ Siehe MEGA² I/3, S. 479-480 u. S. 486-488.

¹⁶ MEGA² III/1, S. 271.

¹⁷ Siehe MEGA¹ I/5, Berlin 1932, S. 549-550.

¹⁸ Siehe MEGA² IV/4, S. 46-61 u. S. 319-320.

politique en Europe" (1842) notiert.¹⁹ Dies bedeutet, daß die ökonomischen Studien von Marx nach den "Ökonomisch-philosophischen Manuskripten" zunächst durch die Schrift von Blanqui bestimmt wurden. U.a. entnahm Marx diesem Werk den Namen von Rau, dessen Schrift er bei der Niederschrift des List-Manuskripts heranzog. Außerdem veranlaßte Blanquis Werk die umfangreichen Exzerpte von Marx aus dem Werk von Gustav von Gülich zwischen Herbst 1846 und September 1847.²⁰ Neben dieser Bücherliste sind auch die den "Thesen über Feuerbach" folgenden Bücherlisten mit den Brüsseler und Manchester Exzerptheften die wichtigsten Quelle, um die Vertiefung der ökonomischen Studien von Marx im Jahre 1845 zu verfolgen.

Es ist sehr zu hoffen, daß der Band 3 der Vierten Abteilung der MEGA² möglichst bald erscheinen wird, um die Entstehungsgeschichte der Ideen von Marx in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts genauer verfolgen zu können.

Autoren: Prof. Tadashi Shibuya, Faculty of Law and Letters, Kagoshima University;
Prof. Izumi Omura, Faculty of Economics, Tohoku University, Sendai.

¹⁹ Siehe MEGA¹ I/5, Berlin 1932, S. 547.

²⁰ Siehe MEGA² IV/6, S. 989, 991.